

Antrag der Fraktion der CDU**Für ein Fortbestehen des Integrierten Gesundheitscampus Bremen (IGB) – Das Bundesland Bremen zum Leuchtturm der Gesundheitsversorgung und Gesundheitswirtschaft in Norddeutschland entwickeln!**

Der Integrierte Gesundheitscampus (IGB) Bremen ist ein Projekt, das bereits im Koalitionsvertrag von 2019 als auch im Wissenschaftsplan 2025 verankert wurde. „Ganz im Zeichen von Gesundheit“ ging der Campus im Juni 2021 an den Start. Was erwartete der Senat von diesem Campus? „Er will Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Gesundheitswirtschaft, Aus- und Weiterbildung sowie aus dem Gesundheitswesen zusammenbringen.“ (Zitat aus der Pressemitteilung der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft vom 9. Juni 2021) Immer wieder betonten alle drei beteiligten Ressorts Wissenschaft, Wirtschaft und Gesundheit die Notwendigkeit und Bedeutung der Arbeit des Integrierten Gesundheitscampus. Im April 2023 hieß es in einer gemeinsamen Pressemitteilung: „Mit vereinten Kräften für eine hochwertige Gesundheitsversorgung: Wissenschafts-, Gesundheits- und Wirtschaftsressort stärken Ausbau des Integrierten Gesundheitscampus“.

Um den vielfältigen Herausforderungen des Gesundheitswesens mit passgenauen, modernen und nachhaltigen Lösungen zu begegnen, sei gemeinsames Handeln angezeigt. Als „Innovationszentrum“ bringe der Integrierte Gesundheitscampus die unterschiedlichen Akteure aus der Gesundheitswissenschaft, der Gesundheitswirtschaft, der Gesundheitsversorgung und den Gesundheitsberufen zusammen und Sorge als Impulsgeber dafür, dass die Qualität im Pflege- und Gesundheitssektor langfristig gesichert werde.

Erinnert sei an die Bekundungen der zuständigen Senatorinnen aus dem Jahr 2023. Lippenbekenntnisse, mehr nicht?

Wissenschaftssenatorin Dr. Claudia Schilling: „Dass wir beim Integrierten Gesundheitscampus jetzt gemeinsam an einem Strang ziehen, verleiht dem Thema Gesundheit das richtige Maß an Bedeutung. Außerdem haben wir damit auch die Schlagkraft, um Bremen als Spitzenstandort für Gesundheit

in Forschung und Versorgung zu etablieren und exzellentes Wissen aus den Hochschulen in die Praxis der Gesundheitsversorgung vor Ort zu transferieren. Dabei nehmen wir vor allem auch den Vernetzungsgedanken ernst.“

Gesundheitssenatorin Claudia Bernhard: „Der Gesundheitscampus bietet die Möglichkeit, Bremen als herausragenden Ausbildungsstandort für Gesundheitsberufe weiter zu stärken. Dabei haben wir hier vor allem das Potenzial, die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Ausbildungswegen noch weiter auszubauen. Insbesondere werden wir am Integrierten Gesundheitscampus aber die Förderung der Weiterbildung von Frauen in Gesundheitsberufen und den Einstieg von Akademikerinnen als Führungskräfte stärken.“

Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt: „Gesundheit ist ein wichtiges Gut für die Menschen. Aktuell steht der Gesundheitssektor vor großen Herausforderungen. Mit dem Integrierten Gesundheitscampus wollen wir die Kompetenzen aus Wissenschaft, Pflege und Wirtschaft an einem Ort zentral bündeln, um Lösungen etwa für die Versorgung von Patientinnen und Patienten oder für die Akquise von Fachkräften zu fördern. Der neue Ankerpunkt soll als Hub für Start-ups und mittelständische Unternehmen aus der Gesundheitsbranche fungieren, ihre Innovationsfähigkeit stärken und Arbeitsplätze in Bremen sichern und schaffen. Ich freue mich, dass wir dieses gemeinsame Vorhaben heute auf den Weg bringen.“

Noch im Frühjahr 2024 bewertete der Senat in seiner Mitteilung auf die Große Anfrage der CDU-Bürgerschaftsfraktion „Integrierter Gesundheitscampus Bremen - ein Projekt mit Perspektive?“ (Drucksache 21/414) die Arbeit des Integrierten Gesundheitscampus als „positiv“ und bezeichnet den Integrierten Gesundheitscampus als „strategische Klammer für ein Netzwerk an Akteur:innen aus den Bereichen Gesundheitswissenschaft, Gesundheitswirtschaft und Gesundheitswesen“. Ziel des Integrierten Gesundheitscampus sei es, zu einer Erhöhung der Standortattraktivität für das Land Bremen und damit zur Gewinnung von Fachkräften im Gesundheitsbereich beizutragen. Dies sei nach Auffassung des Senats ein wichtiger Faktor für eine nachhaltige und flächendeckende Gesundheitsversorgung in Bremen. Der Integrierte Gesundheitscampus sei der zentrale Akteur im Land Bremen, der Netzwerkpartner:innen aus allen Gesundheitsbereichen zusammenbringe.

Und wo steht der Senat in Sachen Integrierter Gesundheitscampus im Winter 2025? Zum Jahresende wird die Arbeit des Integrierten Gesundheitscampus eingestellt, sämtliche Mittel und Zuwendungen sind gestrichen. Sang- und klanglos lässt der Senat ohne jede Erklärung und Nachfolgelösung sein Prestigeprojekt auslaufen. Warum? Was ist aus den Zielen und vollmundigen Versprechungen des Senats geworden?

Der Integrierte Gesundheitscampus Bremen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Dienstleister zur Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren der Gesundheitsversorgung, der Forschung und Gesundheitswirtschaft entwickelt. Jahresberichte liefern die entsprechende Bilanz.

Angesichts der wachsenden Herausforderungen im Gesundheitswesen, wie Fachkräftemangel, Demografischer Wandel, Digitalisierung, KI-Anwendungen, gesundheitliche Teilhabe, ist eine Weiterentwicklung des Integrierten Gesundheitscampus dringend geboten. Gedacht sei hier auch an die Verzahnung der Aktivitäten in den Städten Bremen, Bremerhaven und Oldenburg und damit an Potenziale durch Kooperationen über Ländergrenzen hinweg in den Bereichen: „AI in Healthcare“, digitale Versorgung, sektorenübergreifende Vernetzung, wissenschaftlich fundierte Aus-, Fort- und Weiterbildung, Aus- und Weiterbildung von Medizinerinnen und Mediziner.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. die Beschlüsse zur Abwicklung des Integrierten Gesundheitscampus Bremen zurückzunehmen;
2. ein umfängliches Konzept für einen Neustart des Integrierten Gesundheitscampus vorzulegen, das darauf abzielt, das Land Bremen – eingebettet in die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. (Metropolregion Nordwest) – zu einem leistungsfähigen Innovations-, Forschungs-, Bildungs- und Gesundheitsstandort zu entwickeln;
3. folgende Inhalte und Maßnahmen im neuen Konzept „Integrierter Gesundheitscampus für das Land Bremen in der Metropolregion Nordwest“ zu verankern:
 - Regionaler Ausbau des Gesundheitscampus: Der Integrierte Gesundheitscampus ist zu einem „Integrierten Gesundheitscampus Bremen für das Land Bremen in der Metropolregion Nordwest“ weiterzuentwickeln und strukturell mit regionalen Hochschulen, Kliniken, Unternehmen und Verwaltungen zu vernetzen.
 - Vernetzung und Zusammenarbeit: Einrichtung eines Kompetenz- und Anwendungszentrums für Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen, das Forschung, Entwicklung, Qualifizierung sowie klinische und ambulante Anwendung von KI-Systemen unterstützt. Hierzu ist eine enge Kooperation mit dem Netzwerk „U Bremen Research Alliance“ mit seinen zwölf außeruniversitären Forschungseinrichtungen herbeizuführen.

- Entwicklung einer landesweiten Gesundheitsdaten-Infrastruktur: Entwicklung eines leistungsfähigen Daten- und Forschungsökosystems „Gesundheitsdaten Land Bremen“.
 - Vertiefung der länderübergreifenden Forschungs- und Hochschulkooperationen: Erweiterung und institutionelle Verankerung der wissenschaftlichen Kooperationen zwischen der Universität Bremen, der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven, der Universität Oldenburg, der APPOLLON Hochschule, der privaten Constructor University sowie den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Metropolregion Nordwest.
 - Förderung von Innovation und Start-ups in der Gesundheitswirtschaft: Der Integrierte Gesundheitscampus richtet im Zusammenwirken der Senatsressorts und in Kooperation mit dem Starthaus Bremen einen „Health Innovation Hub“ ein, der Gründungen aus Digital Health, KI, Medizintechnik, Versorgungsinnovation und anderem mehr unterstützt und den Transfer in die Praxis beschleunigen hilft.
 - Weiterentwicklung der Gesundheitscampus-Infrastruktur: Für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben benötigt der Integrierte Gesundheitscampus eine erfolgsversprechende bauliche und digitale Infrastruktur, einschließlich Labor-, Simulations-, Lern- und Co-Working-Flächen.
 - Entwicklung der Metropolregion Nordwest zur Modellregion „Gesundheitsversorgung der Zukunft“ (Arbeitstitel): Ziel ist die Schaffung einer modernen, vernetzten, sektoren- und länderübergreifenden Gesundheitsversorgung, die unter anderem die dafür notwendige Infrastruktur, Abstimmung und Zusammenarbeit sowie KI-gestützte Präventionsprogramme miteinschließt.
4. Zur Umsetzung der oben genannten Punkte wird der Senat beauftragt, die erforderlichen Kooperationen eng mit dem Magistrat der Seestadt Bremerhaven, der niedersächsischen Landesregierung, der Stadt Oldenburg sowie der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. abzustimmen.

Rainer Bensch, Susanne Grobien, Theresa Gröninger, Dr. Wiebke Winter und Fraktion der CDU